

**Seite 2:** Mehr davon! / Feiern zwischen Anarchie und SYRIZA

**Seite 3:** Petra Pau: Verfassungsschutz - ein neues Gesetz? / Berliner Landesparteitag stellte Weichen / Fachtagung zu TTIP, CETA, TiSA

**Seite 4:** Aus dem Bezirksvorstand / Bürgerhaushalt in der BVV

**Seite 5:** Juliane Witt: Viel passiert am Schloss / Wolfgang Brauer: Theater ums Theater

**Seite 6:** Thema „Flüchtlinge“ im STZ Marzahn-Mitte / Aus den Siedlungsgebieten: Bür-

gerhaus für Mahlsdorf-Süd / IGA baut am Blumberger Damm

**Seite 7:** Zur Person: Dr. Lutz Prieß / Geschichte - wie sie war

**Seite 8:** Termine / Hinten links: Denkwürdige Jahrestage am 26. Juni

## Das muss drin sein!



- **Befristung und Leiharbeit stoppen!**
- **Mindestsicherung ohne Sanktionen statt Hartz IV!**
- **Arbeit umverteilen statt Dauerstress und Existenzangst!**
- **Wohnung und Energie bezahlbar machen!**
- **Mehr Personal für Bildung, Pflege und Gesundheit!**

**DIE LINKE.**

[www.das-muss-drin-sein.de](http://www.das-muss-drin-sein.de)

Am 1. Mai startete die Kampagne der LINKEN „Das muss drin sein“. Denn während die Wirtschaft boomt und die Steuern sprudeln, liegt vieles im Argen: Befristete Arbeitsverhältnisse erschweren eine normale Lebensplanung. Wer sich um Kinder, Kranke oder Pflegebedürftige kümmert, spürt den Kostendruck der letzten Jahre. Die Preise für Gas und Strom steigen so schnell wie die Miete.

Wir sagen, Selbstverständlichkeiten wie eine planbare Zukunft und soziale Absicherung müssen tatsächlich wieder selbstverständlich werden. Befristung und Leiharbeit stoppen. Mindestsicherung ohne Sanktionen statt Hartz IV. Arbeit umverteilen statt Dauerstress und Existenzangst. Wohnung und Energie bezahlbar machen. Mehr Personal für Bildung, Pflege und Gesundheit - das ist das Mindeste, das in einem reichen Land wie Deutschland drin sein muss: Was wir brauchen, ist eine starke Bewegung für gute Arbeit und ein gutes Leben! (Aus dem Schreiben der beiden Vorsitzenden der LINKEN, Bernd Riexinger und Katja Kipping, zur Kampagneneröffnung)

## Sommer, Sonne und Musik



**14. Juni 2015**

**Alte Börse Marzahn**

**An der Alten Börse 77, 12681 Berlin**

(ehem. Beilsteiner Straße 51-85)

**im Saal und draußen**

**14 bis 20 Uhr**

**14.00 Uhr** Eröffnung

**14.15 Uhr** ANARCHISTISCHE MUSIKWIRTSCHAFT  
Konzert

**15.30 Uhr** Lesung und Gespräch mit Petra Pau  
„Meine unfrisierten Erinnerungen“  
Moderation: Regina Kittler  
Buchverkauf und Signieren

**16.15 Uhr** Wolfgang Reuter  
Musikalisches Programm  
„Ich mag die Platte“



**16.45 Uhr** Lesung und Gespräch mit Jan Korte  
„geh doch rüber“  
Moderation: Norbert Seichter  
Buchverkauf und Signieren

**18.00 Uhr** Lukas Natschinski am Flügel  
Konzert

**19.00 Uhr** Das Fluglärmkabarett



**ab 14.00 Uhr: Kinderfest mit Hopseburg, Malen, Leine mit Bildern, Laminieren, Basteln, Schminken, Kasperle-Theater**

*Umsonst und draußen ...*

Fürs leibliche Wohl sorgt die „Alte Börse“.

**DIE LINKE.**

**DIE LINKE.**

## Mehr davon!

Am 6. Mai war es wieder einmal so weit. „Brauer lädt ein“ traditionell im Berliner Tschechow-Theater. Anlässlich des 70. Jahrestages der Befreiung Deutschlands vom Hitlerfaschismus hatte Wolfgang Brauer zu einer Lesung mit Henry-Martin Klemt eingeladen. Klemt stammt aus Berlin und lebt in Frankfurt (Oder). 1985 erwarb der Facharbeiter für Drucktechnik einen Hochschulabschluss für Literatur am Literaturinstitut „Johannes R. Becher“ in Leipzig. Danach war er als kulturpolitischer Mitarbeiter im VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), freier Schriftsteller und Feuilletonredakteur einer Tageszeitung tätig. Seit 1994 arbeitet er ausschließlich freiberuflich. Er selbst bezeichnet sich als Dichter, Nachdichter, Liederschreiber sowie Text- und Bildjournalist. Letzteres vor allem, weil das Leben nicht zum Nulltarif zu haben ist.

Seine Lesungen führten ihn in verschiedene Länder Europas, und seine Lyrik wurde in verschiedene Sprachen übersetzt. Klemt erhielt mehrere Preise. Der Titel des Abends „Was ich will“ ließ nicht unbedingt den Bezug zum Anlass erkennen, die Texte von Henry-Martin Klemt umso mehr.

Da sieht der Sohn seinen Vater auf dem Weg von Schöneweide nach Odessa und zurück in der „Ballade von der Heimkehr meines Vaters aus dem Krieg“, die er für sie beide nun vorträgt. Der inzwischen verstorbene Vater kann nun verschnauften ...

<http://www.hmklemt.de/schriftsteller/als-waer-ich-schoen/index.php>

Klemt hinterfragt sein „Wurzelland“ ebenso wie das jetzige, von dem er sagt, dass es nicht besser geworden ist.

In seinen Berlin-Liedern können sich viele Zuhörer wiederfinden. Da erwachen eigene Lebenserinnerungen und eine gemeinsame Sorge um die Zukunft wird deutlich. So im „Pankower Lied“, das Klemt neben weiteren seinen Kindern widmete:

*„Das Gras im Park ist anders weich  
und Papa sagt: Wir werden reich.  
Uns wird eine Welt gehören,  
die die Menschen nicht zerstören,  
weil sie sich vertrauen,  
und die Fahnen wehen,  
die roten und die blauen.“*

*Wenn nachts im gelben Bus ich dann  
mit Mama oben sitzen kann,  
größer als die Gaslaternen,  
schon ganz nahe bei den Sternen,  
funkeln Himmelsboten.  
Nur die Fahnen schlafen,  
die blauen und die roten.“*

*Fast fünfzig Jahre her ... Das war  
Mein Eichhorn- und Kastanienjahr.  
Farbe blättert von den Bänken.  
Alle Zeit kannst du verschenken,  
aber keine borgen.  
Was soll aus uns werden?  
- Ein Abend und ein Morgen.“*

„Das Leben ist wie ein Luftroller ohne Bremse“ sagt Henry Martin Klemt und nicht nur ich



frage mich, wohin die Fahrt im Moment geht in einer Zeit, wo Länder vor und hinter dem Ozean brennen.

Es war ein Abend der Erinnerungen, der Nachdenklichkeit, des In-die-Zukunft-Blickens, der Liebe und des Gänsehautfeelings. Anspruchsvolle Lyrik in Reimform, dem Thema mehr als angemessen. Berührend, aber nicht ohne gelegentliches Augenzwinkern dargeboten.

**Text und Foto: Sabine Behrens**

## Feiern zwischen Anarchie und SYRIZA

»neues deutschland« lädt am 12./13. Juni zum Pressefest ins Haus FMP1 am Franz-Mehring-Platz 1 in Berlin-Friedrichshain. Es wird an die Monate vor dem Anschluss der DDR an die Bundesrepublik erinnern, aber auch die Situation in Griechenland und den Zustand der EU thematisieren. Der Sprecher der Roten Reporter in Brandenburg Heinz Schneider hat den nd-Chefredakteur Tom Strohscheider interviewt.

Was können Besucher an diesen Tagen erwarten?

Tom Strohscheider: Wie immer wird es eine großartige Mischung aus Musik, politischen Gesprächen und Literatur geben. Wir blicken 25 Jahre nach dem »kurzen Sommer der Anarchie« zwischen Herbstwende und Wiedervereinigung auf jene kurze Zeit in der DDR zurück, in der so viel möglich schien – und aus der dann aber doch so wenig wurde. Was bleibt also von der Wende? Darüber werden wir unter anderem mit Gregor Gysi und Friedrich Schorlemmer diskutieren.

Das Motto »Der kurze Sommer der Anarchie« lässt vermuten, dass nd vor allem die Vergangenheit beleuchtet. Welche Rolle werden die gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen spielen?

Einer der Schwerpunkte ist natürlich Griechenland, wo SYRIZA um eine Kursänderung in der europäischen Krisenpolitik ringt. Was wurde durch die linksgeführte Regierung be-



Tom Strohscheider beim Pressefest 2014 im Gespräch mit der Vorsitzenden der LINKEN, Katja Kipping. Foto: U. Winkler

reits erreicht? Was steht noch an? Und wie ist die kompromisslose Politik in Berlin und Brüssel zu bewerten? Darüber sprechen wir unter anderem mit dem ehemaligen Athener Sonderbotschafter Jorgo Chatzimarkakis.

Fest bedeutet auch Feiern, Musik, Party und Spaß. Wer wird diese Bedürfnisse befriedigen?

Es heißt ja nicht umsonst: »Wir feiern.« Wer sich unsere Redaktion einmal anschauen will, kommt ebenso auf seine Kosten wie Freunde von Literatur und Musik. Vom großen Spielplatz für Kinder bis zu Ausstellungen – für jeden ist was dabei. Am Freitagabend spielen Wenzel & Band, am Samstag unter anderem Thomas Putensen & Band, die Anarchistische Musikwirtschaft. Und nicht nur Karsten Krampitz und André Kubiczek werden zu uns in den Lesekeller herabsteigen.

2014 feierte nd nach einigen Jahren »Fest der Linken« wieder alleine. In diesem Jahr wieder. Warum eigentlich?

Wir feiern ja nicht alleine – im vergangenen Jahr kamen mehr als 2.500 Besucher zu ndLive.

Aber richtig ist, dass wir uns entschieden haben, das Pressefest wieder nach Hause zu holen – also an den Franz-Mehring-Platz. Wir wollen eine Zeitung zum Anfassen sein, zum Mitdiskutieren und zum Spaß haben. Beim »Fest der Linken« im September machen wir trotzdem weiter mit. Zu beiden sind eure Leser herzlich eingeladen.

## Landesparteitag stellte Weichen

Die 2. Tagung des 5. Landesparteitages der Berliner LINKEN am 30. Mai stand ganz im Licht der Berliner Wahlen 2016. Die Delegierten stellten entscheidende Weichen in deren Vorbereitung.

Zum einen ging es um eine scheinbar formale Festlegung, die aber für die Aufstellung der Liste der Kandidatinnen und Kandidaten weitreichende Folgen hat. Es ging um die Frage, ob wir mit einer Landesliste oder mit



Diese Parteimitglieder wurden für ihr Engagement für Flüchtlinge, gegen Rassismus und rechte Gewalt geehrt.

Foto: Antje Schiwatschew, DIE LINKE, Berlin

Bezirkslisten antreten wollen. Gerade Westbezirke hatten den Antrag unterstützt, eigene Listen aufstellen zu können, scheiterten aber damit. So wird es uns möglich sein, eine Liste aufzustellen, in der Kompetenzen berücksichtigt werden können, Sachgebiete, für die einzelne Kandidatinnen und Kandidaten stehen, die wichtig sind für die Arbeit im näch-

sten Parlament. Trotzdem muss es so sein, dass die Westbezirke, deren gute Arbeit für kontinuierlichen Stimmenzuwachs sorgt, bei der Aufstellung der Landesliste ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Dieser Prozess muss sehr transparent stattfinden. Auch die Anforderungen, die die Partei an die Kandidatinnen und Kandidaten stellt, wurden durch Beschluss festgelegt.

Für die inhaltliche Ausrichtung standen vor allem die Beschlüsse „Der Mobilität Beine machen“ und „Mietenvolksbegehren unterstützen - linkes wohnungspolitisches Konzept weiterentwickeln - soziales Mietenforum durchführen“. Die Frage des öffentlichen Nahverkehrs ist natürlich auch immer eine Frage der konkreten Interessen. Verschiedene Bezirke haben durchaus unterschiedliche Interessen und setzten andere Schwerpunkte. Für uns in Marzahn-Hellersdorf ist dies beispielsweise die Tangentialverbindung Ost. Auch die Kosten wurden unterschiedlich beurteilt: Ist es gerecht, dass alle gleich viel zahlen? Sollte man Sozialtarife haben, auch wenn die Möglichkeit, immer die Verkehrsmittel zu nutzen, nach unserem Modell wesentlich günstiger ist als jedes Abo, das bisher bezahlt werden muss? Was bedeutet die Forderung für Menschen mit Behinderung? Wie ist der Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes zu finanzieren? An diesen Fragen müssen wir weiter arbeiten und Impulse in die Stadt geben.

**Beatrice Morgenthaler**

## Fachtagung des VDJ zu TTIP, CETA, TiSA

Die Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen e. V. (VDJ) führte in Kooperation mit der Neuen Richtervereinigung Zusammenschluss von Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten e. V. sowie dem Bundesfachausschuss Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte in ver.di am Samstag, 11. April 2015, in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg beim Bund eine Fachtagung zum Thema „TTIP, CETA und TiSA, Auswirkungen auf Rechtsstaat und Demokratie?“ durch. Renommierete Vorsitzende Richter und Professor[inn]en moderierten und referierten – und stellten sich zusammen mit Wirtschafts- und Regierungsvertretern den Fachkundigen in offener Diskussion. Zusammengefasst: Viele Fragen sind ungeklärt schon deshalb, weil die Freihandelsabkommen geheim verhandelt werden. CETA liegt in der englischen Fassung im Entwurf vor und erzeugt Bedenken. Internationaler Investitionsschutz als ein legales Bedürfnis unterliegt, weil zivilrechtlicher Natur (contract), dem Recht des Gastlandes. Enteignungen sind völkerrechtlich zulässig – bedingen

jedoch Entschädigung. Da ausländische juristische Personen keinen völkerrechtlichen Status haben, wird das „Problemfeld“ mittels zwischenstaatlicher Abkommen, sogenannter ISDS (investor-state dispute settlements) geregelt. Seit 25.11.1959 (zuerst mit Pakistan) schloss die Bundesregierung rund 3.000 solcher bilateraler IS-Abkommen. Mit dem New Yorker Abkommen über die Anerkennung und Vollstreckung von Schiedssprüchen von 1958 verselbständigte sich die Schiedsstellen-Praxis mehr und mehr, insbesondere ab 2000 wurde sie erschreckend rechtsstaatsferner. Diese Art von „Rechtssprechung“ ist privat initiiert und wird privat durchgeführt! Dabei existiert internationales Handelsrecht (WTO). Die Tagungsteilnehmer waren sich einig: Der Umgehung des Rechtsstaates mit einseitigem privaten Parallelrecht für globale Konzerne zugunsten privater Eigentumsansprüche ausländischer Investoren muss Einhalt geboten werden. Die Demokratie lebt von einer Ausgewogenheit zwischen Rechten und Pflichten – im Großen wie im Kleinen.

**Bernd-R. Lehmann**

## Petra Pau (MdB): Verfassungsschutz – ein neues Gesetz?

Damit ziehen wir die entscheidenden Konsequenzen aus den NSU-Nazi-Mord-Untersuchungen. Mit diesem hoffnungsfrohen Satz führte Innenminister Thomas de Maizière (CDU) jüngst sein neues Verfassungsschutzgesetz im Bundestag ein. Zwei Aspekte hob er besonders hervor: Die V-Leute-Praxis werde sauberer geregelt und die Kommunikation unter den Diensten würde spürbar verbessert. Das klingt gut. Doch stimmt es?

Also erstens die V-Leute-Praxis: V-Leute der Sicherheitsbehörden, „Vertrauens“-Personen (!), dürfen künftig nur noch szenetypische Straftaten begehen, aber keine Gewalt gegenüber Personen ausüben. Hitlergruß zeigen Ja, Totschlagen Nein. Und zwar „grundsätzlich“, ergo in Ausnahmen doch.

Etwa, wenn die Infosucht der Behörden schwerer wiegt als der Mordfrust eines Nazis. Im Zweifel solle künftig der Chef des jeweiligen Amtes für Verfassungsschutz persönlich wägen und entscheiden. Das hatte es beim NSU-Desaster allerdings alles schon gegeben. Carsten S. zum Beispiel wurde damals wegen versuchten Totschlages aus rassistischen Gründen zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt. Von da ab interessierte sich der Brandenburger Verfassungsschutz für ihn und führte ihn fortan als V-Mann „Piatto“. Er wurde von Amts wegen in der Nazi-Szene gehalten, staatlich gepöppelt und obendrein vorzeitig entlassen, was nur ging, indem die zuständige Justiz vom Verfassungsschutz belogen und betrogen wurde.

Ich habe im NSU-Untersuchungsausschuss den damaligen V-Mann-Führer von Nazi „Piatto“ gefragt, ob er im Rückblick nicht Zweifel an seinem damaligen Agieren hege. Seine Antwort war klar: Nein! Wenige Wochen später wurde selbiger Meier-Plath Präsident vom Verfassungsschutz Sachsen. Er ist also seither die moralische Endinstanz, auf die Thomas de Maizière nun schwört.

Also zweites Kommunikation verbessern: „Piatto“ hatte geliefert. Und das Landesamt für Verfassungsschutz Brandenburg teilte seine Informationen sehr wohl mit „Verfassungsschützern“ in Sachsen und Thüringen. Hätten wir das alles gewusst, sagten uns hingegen Kriminalbeamte, so hätten wir das zur Fahndung ausgeschriebene Nazi-Trio höchst wahrscheinlich gefasst, und zwar bevor deren Mordserie begann. Doch die Kriminalämter durften das nicht erfahren. Bestand doch aus Sicht der Geheimen die Gefahr, dass ihre „Quelle“ aufflog, nämlich „Piatto“, der Nazi-V-Mann von Verfassungsschutz Gnadens. Auch an diesem Prinzip – Quellenschutz vor Ermittlungen – ändert der neue Gesetzentwurf Nullnichts.

Und so bleibt: Seine Verheißung ist riesig, der Inhalt ist nichtig. Schlimmer noch: Der Bundesinnenminister versucht, geheimdienstliche Unmoral per Gesetz zu rechtfertigen.



## Bürgerhaushalt in der BVV

In der BVV-Sitzung am 21. Mai wurden die bestbewerteten Vorschläge aus dem Bürgerhaushalt 2016/17 dem Bezirksamt als Hauptausschussantrag zur Umsetzung vorgelegt. Dem war bereits eine Diskussion zur Verfahrensweise im Hauptausschuss vorgegangen. Während in den Fachausschüssen alle relevanten Vorschläge behandelt und Beschlussfassungen erarbeitet wurden, sperrten sich SPD, CDU und Bündnisgrüne im Hauptausschuss, diese Beschlussfassungen auch in der BVV-Sitzung zu behandeln. Neben Beschlussempfehlungen für die 39 bestvotierten Vorschläge lagen dem Hauptausschuss weitere Empfehlungen zu 46 Anliegen der Bürgerinnen und Bürger vor. Die Ausschüsse hatten bereits gleichlautende Vorschläge zusammengefasst und dem Bezirksamt die Umsetzung vieler wichtiger Anregungen empfohlen. In der Diskussion in der BVV-Sitzung wies der Hauptausschussvorsitzende Klaus-Jürgen Dahler darauf hin, dass sich alle Fraktionen – und nicht nur die der „Koalition“ (SPD, CDU, Bündnisgrüne) – vor der Sitzung des Hauptausschusses auf ein Verfahren einigen sollten. Linksfraktionsvorsitzender Bjoern Tielebein ergänzte, dass die verbliebenen Anträge nicht zu einem Ideenpool der Fraktionen für eigene Initiativen werden dürften. Alle Vorschläge der Bürger\*innen sollten als solche beraten wer-

## Kurz informiert:

### Aus dem Bezirksvorstand

Im kommenden Jahr wird das Berliner Abgeordnetenhaus und werden auch die Bezirksverordnetenversammlungen neu gewählt, und zwar zwischen dem 3. Juli und dem 25. September. Das legt das Gesetz so fest, und das macht schon von der Planung her manchem Kopfschmerzen, ist es doch gerade die Urlaubs- und Ferienzeit. Einen offiziellen Wahltermin gibt es also noch nicht, aber im Gespräch ist der 18. September 2016. Nichtsdestotrotz – obwohl es noch keine „Eröffnung“ des Wahlkampfes gab, stellen sich alle auf die Wahlen ein, wir natürlich auch. Auf der Hauptversammlung am 13. Juni steht auf der Tagesordnung „Der Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf der LINKEN ein Jahr vor der Berliner Wahl - kommunalpolitische Bilanz und Ausblick“. Dann geht es also offiziell los – ob mit oder ohne Wahltermin.

Vorher hat der Berliner Landesverband noch ein wichtiges Problem zu lösen – soll DIE LINKE bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus mit einer Landesliste (wie bei der vergangenen Wahl) oder mit Bezirkslisten antreten?

Die Bezirksvorstände Neukölln, Spandau, Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg setzen sich für Bezirkslisten ein. Sie argumentieren damit, dass es dann in einigen Bezirken die Chance gibt, dass wenigstens der Spitzenkandidat gewählt wird. Der hätte dann die Möglichkeit, im Bezirk ein Büro

den. Dies erhöhe die Akzeptanz des Bürgerhaushaltes in der Bevölkerung.

Auch die Vorsitzende der Seniorenvertretung, Regina Saeger, unterstützt das Anliegen. In ihrer Rede zur kommenden Senioren-BVV am 2. Juni im Freizeitforum Marzahn kritisierte sie, dass bei der bisherigen Verfahrensweise die „leisen“ Stimmen benachteiligt würden. Die Linksfraktion wird gemeinsam mit den Piraten alle Möglichkeiten prüfen, die von den Fachausschüssen beratenen und als umsetzbar empfohlenen Vorschläge in der Junisitzung der BVV zur Abstimmung zu bringen. Zu unserer großen Anfrage zur Ausgabe der „Laib und Seele“ antwortete der zuständige Bezirksstadtrat Richter, dass das Bezirksamt die Immobilie an die FELIX Wohnungsgenossenschaft eG veräußert habe, „Laib und Seele“ aber noch Mieter sei. Mit dem neuen Besitzer wurden sowohl die Sicherung der sozialen Projekte als auch die Sanierung des Gebäudes im Vertrag vereinbart. Zwischen der Kirchgemeinde und dem Vermieter gibt es nun Gespräche über die Höhe der Miete.

Als Ergebnis unserer großen Anfrage zu den Bürgerämtern wurde deutlich, dass die Personalsituation weiterhin unbefriedigend, „außerordentlich mangelhaft“ wie sich Bezirksstadtrat Richter ausdrückte, ist. Vier zusätzliche (auf zwei

Jahre befristete) Stellen wurden zum Ausgleich für Notsituation geschaffen. Benötigt werden aber 6-8 unbefristete neue Stellen.

Beschlossen wurden unsere Anträge zum Ausbau der alten Waldpromenade in Mahlsdorf-Süd zum Wanderweg von der Erpe bis zum Wuhlewanderweg sowie zur Ausweitung des 10-Minuten-Taktes auf der Straßenbahnlinie 62 zwischen dem S-Bahnhof Mahlsdorf und Mahlsdorf-Süd. Auch der zweite Anlauf – diesmal zusammen mit den Bündnisgrünen – zur Beleuchtung des Weges zwischen dem U-Bahnhof Cottbusser Platz und der Carola-Neher-Straße bekam eine Mehrheit. Das Bezirksamt ist nun erneut aufgefordert, die Beleuchtung des Weges zu prüfen.

Auch beschlossen wurde der interfraktionelle Antrag zur kulturellen Nutzung des ehemaligen Kinos „Sojus“. Beim Bürgerhaushaltsverfahren 2016/2017 bekam der Vorschlag zur neuen Nutzung des Gebäudes die meisten Stimmen in Marzahn-Süd. Inwieweit der Beschluss des Antrags jedoch noch von Bedeutung ist, ist fraglich. Wie bekannt wurde, verhandelt Bezirksstadtrat Gräff derzeit final mit einem Investor, der die Verbindlichkeiten der Schuldner aufkaufen und entsprechend den städteplanerischen Konzepten einen Wohnriegel mit Einkaufspassage und Tiefgarage umsetzen will. Der Abriss des „Sojus“ steht bevor.

**Thomas Braune**

### \* Wir helfen: 10 Kinder ins Sommercamp \*

!! Kinder aus Familien mit ALG II oder Geringverdiener erhalten von uns einen Reisekostenzuschuss von 50 € für die Ferienlager in Prieros !! (\* siehe Terminliste unten)

LARES e.V. veranstaltet in Prieros bei Königs Wusterhausen in Kooperation mit der KJF-Prieros und F&F-Reisen erneut eine Ferienlageraktion.

Gefördert wird dies durch Gewerbetreibende und die BO 51 in Marzahn NordWest.

Die Delegierten des Landesparteitages haben uns bereits unterstützt.

Weitere Spenden an LARES e.V. sind willkommen:

Konto-Nr.: **6600424204** / Berliner Sparkasse / BLZ **10050000** - Verwendungszweck: **Spende Sommercamp 2015**.

Unser Ferienlager bietet als „Natur und Kanucamp 2015“ ca. 160 Kindern viel Spaß und Erholung direkt am Hutschesee.

Unterbringung: Feste Häuser oder Bungalow, Mehrbettzimmer, einfache Ausstattung, inkl. Bettwäsche, WC/Du auf den Etagen/zentral.

Alter: 6 - 14 Jahre / Eigene An- (16-17h) und Abreise (9-10h), inklusive: Vollverpflegung, Rundum-Betreuung und Freizeitprogramm

Programmgestaltung, Sport- und Spielgeräteverleih.

Bettwäsche, Kanutouren, Ausflüge – alles bereits im Reisepreis enthalten.

Reise	Zeit	Preis	/ geförderter Preis
PRS 017115	25.07. - 01.08.2015	= 232 Euro	/ 182 Euro*
PRS 027115	01.08. - 08.08.2015	= 232 Euro	/ 182 Euro*
PRS 037115	08.08. - 15.08.2015	= 232 Euro	/ 182 Euro*
PRS 047115	15.08. - 22.08.2015	= 232 Euro	/ 182 Euro*
PRS 057115	22.08. - 28.08.2015	= 212 Euro	/ 162 Euro*

Alle Nachfragen und Buchung: unter [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de) (Telefon: 030 9349 22 05), [www.laresev.de](http://www.laresev.de), oder [www.kjf-prieros.de](http://www.kjf-prieros.de) und im F&F-Reisebüro im Havemann-Center (Flämingstraße 122)

### \* Wir suchen noch Betreuer fürs Ferienlager 2014 \*

Ihr habt Spaß daran mit Kindern zu arbeiten, seid unternehmungslustig und könnt gut organisieren? Dann bewirbt euch bei uns als Betreuer Internet: [www.ff-reisen.de](http://www.ff-reisen.de) (optimiert für Internetexplorer)

Beide Positionen haben unsere Delegierten in einer Beratung umfassend diskutiert. Die Tendenz geht wohl zur Landesliste. Natürlich wurde dazu kein Beschluss gefasst. Aber wie der Landesparteitag auch entscheidet – wir werden in allen unseren Wahlkreisen um ein Direktmandat und um möglichst viele Zweitstimmen für DIE LINKE kämpfen.

**Bernd Preußner**

## Juliane Witt (BA): Viel passiert am Schloss

Beim Biesdorfer Blütenfest wurde deutlich: Seit dem vergangenen Jahr ist auf der Schloss-Baustelle viel passiert! Der Erste Bauabschnitt (innen) ist bald zu Ende. Mit großer Sorgfalt wird jetzt daran gearbeitet, dass der Innenbau bis zum Sommer 2015 fertiggestellt wird.

Aktuell gehen wir davon aus, dass die Bauleute den Innenbereich zum 1. August übergeben, und dann können wir alle am 13. September zum Tag des Offenen Denkmals die Fertigstellung feiern. Voraussichtlich ab 12 Uhr sind die Bürgerinnen und Bürger alle willkommen, wenn der Senator für Bauen und Stadtentwicklung, Andreas Geisel, die Eröffnung vornehmen wird. Unser Jugendsinfonieorchester der Musikschule, Tänzer aus Marzahn-Hellersdorf und viele Kunstschaffende werden dabei sein, ab 16 Uhr gibt es eine Ausstellungseröffnung zur Baugeschichte, zum Bauablauf und natürlich auch die Möglichkeit, mit der Architektin Prof. Mara Pinardi ins Gespräch zu kommen. Autor Oleg Peters wird sein Buch zum Thema präsentieren und im Oktogen im Kellergeschoss werden auch junge Künstler aus dem Bezirk ihre Werke ausstellen. Im zweiten Bauabschnitt ab September 2015 startet dann die Fertigstellung der Außenfassade, und ich freue mich, dass wir

zum Sommer 2016 das ganze Bilderschloss in voller Schönheit neu erleben können. Der Start als Ausstellungszentrum, Kunstort und Treffpunkt von Künstlern, Kulturfreunden aus



Im Bild links: das Schloss Biesdorf eingerüstet, rechts: Modell des Schlosses - wie es einmal aussehen wird



Fotos H. Wagner

Biesdorf, Berlin und Europa wird dann Anfang September 2016 sein. Eingeladen ist der Re-

gierende Bürgermeister, gleichermaßen auch Anerkennung der Bedeutung des Kunstortes durch den Kultursenator. Das Bezirksamt beabsichtigt, vorbehaltlich der Gremienzustimmung, die Übertragung der Betreiberschaft an die Grün Berlin GmbH, die in unserem Bezirk bereits erfolgreich und engagiert die Gärten der Welt betreibt. Klar ist: Es wird ein offener Kulturort, der für Bürgerinnen und Bürger, für Kunst, Literatur, Musik und gesellschaftspolitische Debatten zur Verfügung stehen wird.

Besonders freuen wird alle, dass das Ensemble Schloss Biesdorf auch zur IGA 2017 eine Rolle spielen wird, Park und Schloss werden von Gästen aus aller Welt besucht - die

große Herausforderung lautet, dass wir als Bezirk dann gute Gastgeber sind.

## Wolfgang Brauer (MdA): Theater ums Theater

In den letzten Wochen lag viel Schaum auf den Wellen der Berliner Kulturpolitik. Der Wind ließ nach - und unter dem glatten Wasserspiegel wurde ein trübes Gewässer sichtbar. Veranlasst wurde die Schaumschlägerei durch den BE-Intendanten Claus Peymann, der Kulturstaatssekretär Tim Renner vorwarf, Intendanten-Posten frei nach Nase zu vergeben. Konkret ging es um die Nachfolge von Frank Castorf an der Volksbühne. Renner jubelte seinem Kultursenator - der ist Stadtentwicklungsfachmann - einen Event-Manager einer Londoner Galerie unter. Das war kein Zufall: Gegenwärtig wird in Berlin versucht, überall nachhaltige Kulturarbeit durch das schrille Event zu ersetzen. Im Ballett wird Sasha Waltz bejubelt, die man auch nicht mit den notwendigen Mitteln ausstattet - dem Staatsballett wird ein Haustarifvertrag verweigert. Inzwischen greifen die Tänzerinnen und Tänzer zum Mittel des Streiks. Die landeseigenen Einrichtungen darben, die freie Szene wird von SPD und CDU beklatscht - man verweigert ihr aber die notwendigen Gelder. Statt dessen werden Spiele ohne Brot finanziert: Tausende beleuchtete Luftballons für sechs Millionen Euro - soviel kostete das Event zum 9. November -, denen man allerdings aus Umweltschutzgründen vor dem Aufsteigen das Licht ausschaltet ... Die Event-GmbH ist auch dafür verantwortlich, wie im Berliner Beton-Schloss („Humboldt-Forum“) Berliner Stadtgeschichte präsentiert werden wird. Das Stadtmuseum aber staubt weiter still im Köllnischen Park vor sich hin. Da und

nirgend woanders wäre der Erweiterungsbau dringend erforderlich.

Nach dem Tempelhof-Desaster liegt auch in Sachen Landesbibliothek der See still und ru-



Wolfgang Brauer Foto: DIE LINKE. Berlin

hig. Klar ist nur, dass die Kosten abgesenkt werden sollen. Diesmal nicht am Bau, die Absenkung wird beim Personal und den Ankaufsmitteln erfolgen - wie bei den Bezirksbibliotheken. Bis zum heutigen Tag weigert sich die Koalition, ein Bibliothekskonzept für Berlin vorzulegen. Sie weigert sich überhaupt, kulturpolitische Leitlinien vorzulegen.

Stattdessen beschwört sie Kultur als Standort- und Wirtschaftsfaktor. Dafür ist Tim Renner der Richtige. Er kommt aus der Unterhaltungsindustrie. Merke: Was sich nicht gut verkauft kann weg. Oder man zahlt sehr, sehr viel dafür. In der Konsequenz wird Hochkultur wieder ein Privileg der Oberschichten. Für die Armen dieser Stadt reichen fast food im Kiez und die Massen-Events. Genau das steckt hinter dem Theaterstreit. Das gute alte Theater als Ort des Vergnügens, der Bildung und des politischen Streites für alle soll weg. Genauso wie die Mitte Berlins nicht mehr zum Wohnen für die Unterschichten da sein soll. Da steckt politische Absicht dahinter. Wie bei den Vermietern, die keine armen Menschen in ihren Häusern dulden.

Dagegen muss, meine ich, viel heftiger Widerstand entfaltet werden. Wir versuchen das im Abgeordnetenhaus. Aber ohne stärkeren Druck „von unten“ wird die Stadt in sehr wenigen Jahren sehr viel ärmer sein als heute. Allerdings wird sie stärker glänzen ...

### Strand gut

Feenwinde  
berauschende Musik  
ich erblüh'

Janina Niemann-Rich



## Thema „Flüchtlinge“ im STZ Marzahn-Mitte

Am 20. Mai 2015 trafen sich die beiden Ausschüsse der BVV, Integration sowie Gesundheit, Soziales und Seniorinnen und Senioren, zu einer gemeinsamen Ausschusssitzung im Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte. Unter Beteiligung des Staatssekretärs für Soziales, Dirk Gerstle, sowie des Geschäftsführers des Landesverbandes der Volkssolidarität, André Lossin, standen Fragen der Unterbringung von Flüchtlingen auf der Tagesordnung. Die Wahl des Ortes war naheliegend, wirken die Mitarbeiter\*innen des Stadtteilzentrums doch bereits seit November 2014 als Anlaufstelle für die Bürger\*innen in Sachen Flüchtlingsunterkunft Blumberger Damm.

André Lossin vermerkte kritisch, dass seitens des Senates anfangs fast nichts getan wurde, um nach der Festlegung des ersten Standortes für eine Flüchtlingsunterkunft in Marzahn eine entsprechende Willkommenskultur unter der Bevölkerung zu fördern, stattdessen gab es nur sehr zögerlich und zumeist verspätet Informationen zum Fortgang der Dinge. Es zeigte sich sehr bald die Notwendigkeit, in kleinen Runden mit den betroffenen Anwohnern und Anwohnerinnen deren Anliegen und Fragen zu besprechen. Bisher fanden im Stadtteilzentrum 14 dieser Veranstaltungen mit ca. 100 Teilnehmer\*innen statt.

Mitte Juli nun werden die ersten Flüchtlinge in die Containerunterkunft einziehen.

Inzwischen gibt es verschiedene Aktivitäten zur „Willkommenskultur“: Die Volkssolidarität will gemeinsam mit Unternehmen Praktika für Flüchtlinge organisieren, und gemeinsam mit der Freiwilligenagentur Marzahn werden Ehrenamtliche für die Betreuung im und um

das Heim gewonnen. Außerdem soll ein kleiner Stadtplan mit den wichtigsten Anlaufadressen erstellt werden.

Am 30. Mai bereits fand vor dem FFM das „Fest der Nachbarn“ statt.

Dirk Gerstle verwies darauf, dass seitens des Senates nur die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Arbeit mit den Flüchtlingen geschaffen werden können, die konkrete Arbeit geschieht vor Ort. Da in diesem Jahr weiterhin neuankommende Flüchtlinge in menschenwürdigen Unterkünften unterzubringen sind, berichtete der Staatssekretär über das

## Die IGA baut am Blumberger Damm

Internationale Gartenarchitekten gestalten im Auftrag der IGA-„MacherInnen“ Gartenkabinette. Eingeladen waren Landschaftsarchitekten aus der „ganzen Welt“. Für die Präsentation ihrer Entwürfe reisten sie aus Australien, Brasilien, Chile, China, Großbritannien, Libanon, Südafrika und Thailand an. Jeweils auf 380 Quadratmetern sollen insgesamt neun Themengärten gestaltet werden, die sowohl die Gartenbautradition als auch kreative neue Ideen aufnehmen sollen. Jede\*r hat ein anderes Motto oder auch andere Mittel. Australier thematisieren Feuer, der Chinese nimmt eine alte Gartentradition aus dem China des 16. Jahrhunderts auf – selbst in seiner Heimat so nicht mehr anzutreffen. Eine eher nordeuropäisch wirkende Chilenin nimmt die Steine, die Wüste symbolisierend, und Anden-Scheinbuchen als Wald, die gemäßigten Breite der südlichen Hemisphäre verdeutlichend. Einige der zumeist noch recht jungen Leute sind selbst Migrantinnen und Migranten. Der Libanese stammt aus Kroa-

Vorhaben, statt der Container künftig auf landeseigenen Grundstücken Unterkünfte in modularer Bauweise zu errichten. Diese bieten bessere Bedingungen als die Container (Wärmedämmung, Schallschutz etc.).

Weitere Diskussionspunkte waren die vertragliche Absicherung der Unterbringung von Flüchtlingen mit den Betreibern der Heime sowie die Gewährleistung der medizinischen Versorgung der Neuankömmlinge.

Nicht zuletzt dankten die Anwesenden mit würdigenden Worten und Blumen der scheidenden Migrationsbeauftragten des Bezirkes, Elena Marburg, die ihren Ruhestand antritt.

**Hilka Ehler**

ten, der Brasilianer aus Japan.

Kunst kann und soll ja für sich stehen. Die werden in sich geschlossen durch mannshohe Hecken aus Hainbuchen, damit man das Jeweilige auf sich wirken lassen kann. Sie werden aber mit einem Weg miteinander verbunden.

Ein besonderes Objekt ist der Los Angeles Garden des Berliner Künstlers Martin Kaltwasser, der zeitweise in LA lebte. Er möchte die knapper werdende Natur in der Stadt symbolisieren, belegt eine kleine grüne Fläche in der Mitte mit Palmen, außen Beton mit amerikanischen Straßenkreuzern drauf ...

Vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig, doch man könnte das ja auch heute schon live – nur ohne Palmen – auf einigen Supermarktparkplätzen nachvollziehen.

Die Ausstellung zum Projekt „Themengärten“ kann montags bis freitags von 10-15 Uhr in der IGA-Markthalle Zinndorfer Straße besichtigt werden.

**Frank Beiersdorff**

## Aus den Siedlungsgebieten: Für ein Bürgerhaus in Mahlsdorf Süd

Die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils Mahlsdorf haben sich im Bürgerhaushaltsverfahren für die Schaffung eines Bürgerhauses in Mahlsdorf-Süd ausgesprochen. Sie fordern: „Ein Bürgerhaus mit genügend Platzkapazitäten muss her. Das Bürgerhaus soll eine sozio-kulturelle Begegnungsstätte für Anwohner in Mahlsdorf-Süd werden und über eine Angebotsstruktur verfügen, die sowohl Familien, Erwachsene und Senioren gleichermaßen berücksichtigt und willkommen heißt.“ Im Bürgerhaushalt wurde dieser Vorschlag mit 142 Punkten mit Abstand auf den ersten Platz gesetzt. Der Vorschlag ist nicht neu. Schon im Verfahren für den aktuellen Doppelhaushalt forderten die Mahlsdorferinnen und Mahlsdorfer im Bürgerhaushalt eine solche Begegnungsstätte. Bei den Beratungen zum Bürgerhaushalt für den Doppelhaushalt 2016/2017 sprach sich der Hauptausschuss der BVV einstimmig für diesen Vorschlag aus. Nun wollten wir aber nicht bei dieser Beschlussfassung stehen bleiben, sondern konkrete Haushaltsmittel ab 2017 dafür verplanen. Der für die Stadtteilarbeit zuständige Fachausschuss für Gesundheit, Soziales, Seniorinnen und Senioren

beschloss deshalb mit Zustimmung der Piratenpartei und der LINKEN bei Enthaltungen von SPD, CDU und der Grünen einen Änderungsvorschlag für die Investitionsplanung 2015 - 2019. Der Ausschuss ersucht das Bezirksamt den Neubau eines Bürgerhauses in Mahlsdorf-Süd in die Investitionsplanung ab 2017 aufzunehmen. Dabei konnte der Ausschuss auf Erfahrungen vergangener Planungsentwürfe aufbauen. Bereits das Stadtteilzentrum in Hellersdorf-Süd, der „Kompass“, und das „Freizeithaus Balzerplatz“ sind infolge von Bürgervorschlägen in die Planungen des Bezirkes aufgenommen und auch realisiert worden. Als sich nun der Hauptausschuss der BVV mit der Vorlage des Sozialausschusses befasste, kam es zum Eklat. Nach längerer Diskussion in der Sitzung am 19. Mai 2015 erklärten die Vertreter der LINKEN und der Piraten ihre Zustimmung zu dieser Veränderung in der Investitionsplanung. Wer den Bürgerhaushalt ernst nimmt, muss dafür auch die notwendigen Investitionsmittel bereitstellen. Nachdem der haushaltspolitische Sprecher der Grünen Zustimmung zum Antrag signalisierte, bestand auf einmal eine Mehrheit für die Veränderung der

Investitionsplanung im Hauptausschuss. Um einen geänderten Beschluss zu der Planung zu verhindern, beantragten die Fraktionen von SPD, CDU und Grünen eine Auszeit, um sich über diese Situation zu beraten. Da diese Fraktionen miteinander kooperieren, wurde der Antrag eingebracht, die gesamte Diskussion zur Investitionsplanung in den Juni zu verschieben. Zuvor sollen neben der für die Stadtteilarbeit zuständigen Bezirksstadträtin Dagmar Pohle (DIE LINKE) nun auch der Wirtschaftsstadtrat Herr Gräff (CDU) und der Immobilienstadtrat Herr Richter (SPD) angehört werden. In der Diskussion zuvor forderte ein Verordneter der SPD, den Vorschlag doch endlich umzusetzen, während ein anderer SPD-Vertreter auf Beibehaltung der Planung des Bezirksamtsentwurfes ohne das Bürgerhaus Mahlsdorf beharrte. Der Vertreter der CDU betrachtete es gar als „fahrlässig“, dem Vorschlag des Sozialausschusses zu folgen. Nun hängt es wohl von den Grünen als Zünglein an der Waage ab, inwiefern der berechtigte Bürgerwunsch reale Züge annimmt. DIE LINKE tritt für dessen Umsetzung ein.

**Klaus-Jürgen Dahler**  
Bezirksverordneter

## Zur Person: Dr. Lutz Prieß

Der Historiker Lutz Prieß, Jahrgang 1951, war nach der Wende unter anderem im Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam und in den Gedenkstätten Sachsenhausen und Ravensbrück tätig, zeitweise auch in der Historischen Kommission der LINKEN und mit der Neuerforschung der SED-Partei-geschichte befasst. Mit der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten ist Dr. Prieß bestens vertraut. In Leipzig studierte er Geschichte und in Moskau schrieb er seine Dissertation. Er war von 1981 - 1992 am *Institut für Marxismus-Leninismus* - ab 1989 *Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung* - beschäftigt; seither freiberuflich.



Dr. Lutz Prieß, in den Händen das Buch „Sowjetische Gräberstätten und Ehrenmale in Ostdeutschland heute“ Foto: Thomas Braune

Das Mitglied im Heimatverein war einer der Kuratoren der am

8. Mai wiedereröffneten Ausstellung des Bezirksmuseums „Marzahn-Hellersdorf 1933 bis 1945“. Allein hier gab es über 30 Zwangsarbeiterlager.

Wichtigstes Projekt derzeit ist für den freien Mitarbeiter des Deutsch-Russischen Museums in Karlshorst die Datenbank der Website [www.sowjetische-memorale.de](http://www.sowjetische-memorale.de) zu den Grabstätten sowjetischer Zwangsarbeiter und Soldaten in Deutschland. Mit dieser existiert, wie Prieß hervorhebt, erstmals ein online verfügbares Ortsverzeichnis zu sowjetischen Kriegsgräberstätten einschließlich

der russischen des Ersten Weltkrieges in Deutschland. Das durch die *Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft* geförderte Projekt begann 2013. Nach und nach wird die (seit 24. April 2015 öffentliche) zweisprachige Datenbank ergänzt und soll in Zukunft mit Namen von Gefallenen und Ermordeten

erweitert werden. Ein, wie Prieß zugibt, Mammutprogramm, dessen Finanzierung noch in den Sternen steht. Doch immer wieder stellen Kinder und Enkel der in Deutschland Begrabenen oder Verschollenen Anfragen, wo genau ihre Verwandten eine letzte Ruhestätte fanden.

Bemerkenswert ist, dass deutschlandweit viele Grabstätten erhalten blieben, die meisten in den Industriegebieten Nordrhein-Westfalens! Für Dr. Prieß ist es ein zutiefst humanistisches Anliegen, dass diese Toten

nicht vergessen werden. Er sagt: „Jeder Tote sollte seinen Namen bekommen.“ - gerade deshalb, um die faschistische Praxis, den Toten ihre Identität zu entziehen, nicht noch im Nachhinein siegen zu lassen.

Unterstützung zur Pflege und zum Erhalt der Gräber kommt aus fast allen politischen Richtungen, den Kirchen und besonders vom *Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.* Der Historiker Prieß fordert, den 8. Mai endlich zum gesetzlichen Gedenktag zu erheben. Als Vorstandsmitglied der *Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.* hat er eine diesbezügliche Petition beim Deutschen Bundestag eingereicht.

Während unseres Gesprächs erhält - als ob das Interesse an den Grabstätten demonstriert werden soll - Prieß den Anruf eines Bundeswehroffiziers a.D. aus Ingolstadt. Dieser informiert über neu entdeckte Grabanlagen, die so in der Datenbank noch nicht vermerkt sind. Das Einpflegen der neuen Daten durch die Redakteure kann mitunter länger dauern. Oft sei es schwierig, Friedhöfe und Gedenkstätten örtlich zuzuordnen, da sie zuweilen keine Straßennamen haben und sich infolge der Gebietsreformen damalige Ortsbezeichnungen nicht mehr wiederfinden.

Prieß freut es, dass sich viele Menschen von den aktuellen politischen Konflikten und der Medienberichterstattung nicht beirren lassen und sich im Kleinen um Verständigung und Aussöhnung kümmern. Russland bleibe, so betont Dr. Prieß, einer der wichtigsten Partner in Europa und eine erneute Annäherung sei das Gebot der Stunde.

Das Gespräch führten:

**Bernd-R. Lehmann und Thomas Braune**

## Geschichte – wie sie war

„Warum wollt ihr weg?“ und „Warum bleibt ihr hier?“ - vor 25 Jahren stellte in der Wendezeit die Journalistin Burga Kalinowski im Fernsehen der DDR diese Fragen an Menschen, die das Land verlassen, und andere, die es besser machen und deshalb in der DDR bleiben wollten. Ein Vierteljahrhundert danach hat die Publizistin nun gefragt: „War das die Wende, die wir wollten?“ Eine einfache Frage - scheinbar. Die Antworten darauf kamen dieser Tage im Verlag Neues Leben als Buch heraus. Befragt wurden ehemalige DDR-Bürger. Das Buch mit präzise und einfühlsam geführten 25 Interviews sowie drei Autorenbeiträgen macht deutlich: Geschichte ist gelebtes Leben, und das ist in aller Regel vielen, auch widersprüchlichen Einflüssen unterworfen. Ein einfaches Ja oder Nein reicht bei Weitem nicht aus, um ein halbwegs stimmiges Bild zu erhalten. Lässt man dies außer Acht, landet man schnell bei einer unsäglichen „Geschichtsdebatte“ wie der in den vergangenen Monaten geführten, in der die DDR kur-

zerhand und propagandistisch einfalllos zum „Unrechtsstaat“ erklärt wurde - und basta. So einfach und wohlfeil geht es auch heute in ideologischen Auseinandersetzungen her. Der neudeutschen Simplifizierung von Geschichte und individuellem Leben setzt dieses aktuelle Wende-Buch ein eigenes Bild entgegen. Allein die selbstbewusste Sicht macht das gute und interessante Buch zu einer ungewöhnlich ehrlichen und informativen Neuerscheinung. Unsere Vergangenheit mal nicht als Dekoration für Pleiten und Versagen im gegenwärtigen Politikbetrieb und Parteiapparaten. Danke für das Vorwort.

Unabhängig vom Grad der Prominenz der befragten Gesprächspartner erhält der Leser einen



Einblick in die Verflechtung von Lebens- und Zeitläufen. Ob Arzt, Kabarettistin, Schauspieler, chilenische Emigrantin, Kalikumpel, Maler, Busfahrer oder Ministerpräsident a.D. - sie alle werden von Burga Kalinowski so gefragt, dass nicht nur ein vertrauensvolles und gleichberechtigtes Interviewklima entsteht, sondern freimütig Geschichten aus der Geschichte eines untergegangenen Landes realistisch erzählt werden können.

Zeit wurde es ja langsam. Vielleicht aber besteht das Bemerkenswerte des Buches in der Abwesenheit von Häme und Herabsetzung des Lebens in und mit der DDR.

**Klaus Kablow**

**Hauptversammlung**

» **13.6.**, 10 - 16 Uhr, Alte Börse Marzahn, Börsensaal, An der Alten Börse 77, 12681 Berlin, 4. Tagung der 4. **Hauptversammlung**: DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf vor den Wahlen 2016, Stuktur des Bezirksverbandes

**„Sommer, Sonne und Musik“**

» **14.6.**, 14 - 20 Uhr, Alte Börse Marzahn, Börsensaal, An der Alten Börse 77, 12681 Berlin, **Sommerfest** der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf, mit Musik, Kabarett, Lesungen, Kinderfest, Essen, Trinken ... (siehe Seite 1)

**„Rotes Sofa“**

» **15.6.**, 18.30 Uhr, Manuela Schmidt und Regina Kittler laden ein zur Lesung mit **Günter Herlt**: „Flach, flacher, Flachbildschirm. Motzen statt glotzen“, Abgeordnetenbüro Kittler & Schmidt, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

**SommerLeseFest**

» **19.6.**, 17 - 22 Uhr SommerLeseFest, Alte Börse Marzahn, An der Alten Börse 77, 12681 Berlin, Eintritt frei

**Politischer Frühschoppen**

» **28.6.**, 10.30-13.00 Uhr, Stadtteilzentrum Biesdorf, Alt-Biesdorf 15, 12683 Berlin, mit Regina Kittler (MdA) u.a.

**Treffen im Wahlkreis 4**

» **1.7., 18 Uhr**, Gesamtmitgliederversammlung Wahlkreis 4, Theater am Park, Frankenholzer Weg 4, 12683 Berlin

**Werkstattgespräch zu Ringkolonnaden**

» **2.7.**, 18 Uhr, Werkstattgespräch zur Zukunft der nördlichen Ringkolonnaden mit **Manuela Schmidt** (MdA), einer Vertreterin der Berliner Immobilienmanagement GmbH und dem Bezirksamt, ver.di-Kieztreff, Mehrower Allee 28-32, 12687 Berlin

**Unternehmerfrühstück**

» **10.7.**, 9 Uhr, Unternehmerfrühstück mit **Petra Pau** (MdB) und **Halina Wawzyniak** (MdB), KulturGut Marzahn, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin

**Hilfe zur Selbsthilfe**

» **12.6. und 26.6.** jeweils 10 - 12 Uhr, Linker Treff, Hartz-4-Beratung mit Thomas

**Mietenratschlag**

» am 4. Mittwoch im Monat von 14 - 16 Uhr (**25.6., 22.7.**), LAG Städtebau und Wohnungspolitik, Karl-Liebknecht-Haus (Raum 523), Kleine Alexanderstraße 28 (U2 Rosa-Luxemburg-Platz)

**Hinten links:****Denkwürdige Jahrestage am 26. Juni**

1975 votierten 67,2 % der Briten in einem Referendum für den Verbleib des United Kingdom in der EG.

1945 wurde die Charta der Vereinten Nationen unterzeichnet.

1935 trat das Reichsarbeitsdienstgesetz in Kraft.

Es hob die bis dahin geltende Freiwilligkeit „gemeinnütziger“ Arbeit auf und verpflichtete alle 18- bis 25-Jährigen zu einem sechsmonatigen unbezahlten und sozial nicht abgesicherten Arbeitsdienst.

Für die Betroffenen wurden gleichzeitig auch Arbeitsschutzvorschriften sowie das Betriebsräte- und Arbeitsgerichtsgesetz außer Kraft gesetzt.

Zum Kriegsende hin rekrutierte das NS-Regime aus dem RAD ganze Divisionen für seinen totalen Krieg.

**Frage:**

Warum beschloss der Deutsche Bundestag erst 1980 am Vorabend des 26. Juni das Gesetz über die Gleichbehandlung der Geschlechter am Arbeitsplatz?

**R. Rüdiger**

<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>

**Bezirksvorstand**

» **16.6., 7.7.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

**Basisgruppensprecher-Beratungen**

» **4.6., 2.7.** jeweils 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin

» **11.6., 2.7.** jeweils 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

» **2.9.**, 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Wahlkreisbüro R. Kittler & M. Schmidt, H.-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin (am 1.7. Treffen im Wahlkreis 4/siehe hier nebenan: linke Spalte)

**Sprechstunden**

» **Petra Pau** (MdB): **8.7.**, 10-12 Uhr, WK-Büro, Henny-Porten-Straße 10-12, 15-17 Uhr, Stadtteilzentrum Marzahn-Mitte, Marzahner Promenade 38, Berlin, tel. Anm.: 030 99289380

» **Wolfgang Brauer** (MdA), **5.6., 3.7.** jeweils 11-13 Uhr, **16.6.**, 18-20 Uhr, Wahlkreis-Büro, Havemannstraße 24, 12689 Berlin

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), **8.6., 22.6.** jeweils 18-19 Uhr, WK-Büro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), **8.6.**, 17.30 Uhr, WK-Büro, Teterower Ring 41, 12619 Berlin, telef. Anmeldung unter 030 23252586

» **Regina Kittler** (MdA), **10.6.**, 15.30-17.30 Uhr, **17.6.**, 16.30-17.30 Uhr, Abgeordnetenbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin

**Abgeordnetenbüros**

» **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo/di 14-16 Uhr, mi/do 10-13 Uhr

» **Wolfgang Brauer** (MdA), Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr, Tel. 030 97891950

» **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), Tel. 030 54980323 und **Regina Kittler** (MdA), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Pl. 7, 12681 Berlin

**Jugendgruppe - Linksjugend MH**

» **19.6., 18 Uhr**, Linker Treff, Henny-Porten-Str. 10-12, 12627 Berlin, Treffen der Jugendgruppe - Linksjugend

**BVV-Fraktion**

» **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: Mo 16-18 Uhr, Di 9-12 Uhr, Mi 15 -17 Uhr, Do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV: 18.6.), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

**Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12**

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

**Montag:** 13 - 17 Uhr

**Dienstag:** 10 - 17 Uhr

**Donnerstag:** 13 - 18 Uhr

**Freitag:** 10 - 13 Uhr

**Impressum Marzahn-Hellersdorf links**

**Herausgeber:** DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

**Layout:** Yvette Rami

**Anschrift der Redaktion:** Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin  
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

**Internet:** [www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de](http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**E-Mail:** [bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de](mailto:bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de)

**Bearbeitungsschluss:** 01.06.2015. Auslieferung ab: 03.06.2015. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen 01.07. und 02.09.2015